

Heike Jansen<sup>1</sup> und Florian Bischof<sup>2</sup>

## Beflügelt!

Wie das Piano eines jüdischen Gelehrten Menschen in Dialog bringt

Karl Albert Agathon Benary (1807–1860)<sup>3</sup>, klassischer Philologe und Privatdozent an der Berliner Universität, war bekannt für sein kulturelles, soziales wie auch politisches<sup>4</sup> Engagement. 1868 richtete sein Sohn Viktor die Agathon Benary Stiftung ein, die jährlich das Schulgeld für fünf bedürftige Schüler des Köllnischen Gymnasiums zu Berlin bezahlte, an welchem er Zeit seines Lebens wirkte.

Ausgangspunkt neuer Möglichkeiten des christlich-jüdischen Dialogs ist die Geschichte seines im Jahr 2015 wiedergefundenen Flügels.



Agathon Benary,  
Lithografie von F. Hecht.

### Hausmusiken bei Agathon Benary

Als Benary im Jahre 1845 einen Flügel der französischen Manufaktur *Pleyel* erwarb – zu jener Zeit eine der renommiertesten Klavierbaufirmen der Welt<sup>5</sup> – konnte er nicht ahnen, dass dieses Instrument 170 Jahre später für die Rückbesinnung auf sein Schaffen und Wirken sorgen würde.

1807 wurde er in Kassel als dritter Sohn des jüdischen Bankiers Salomon Levy geboren, welcher im selben Jahr im Zuge der unter Jérôme Bonaparte, einem Bruder Napoléon Bonapartes, durchgesetzten jüdischen Emanzipation den Namen Benary, Sohn des Löw, annahm. Agathon selbst sollte später einer der angesehensten klassischen Philologen werden, dessen Erkenntnisse in der sprachwissenschaftlichen Forschung, insbesondere über die lateinische und griechische Lautlehre, Bedeutung bis in die heutige Zeit hinein haben. Ein Musiker war er sicherlich nicht. Für einen promovierten Gelehrten und akademischen Dozenten seines Ranges war die regelmäßige Veranstaltung von Hausmusiken jedoch eine Notwendigkeit – schließlich war dies eine der vorzüglichsten Möglichkeiten für gesellschaftliche Konversation und Dialog.

»Nur zwei Menschen gibt es, die je wirklich klassisches Latein gesprochen haben – einer war Cicero und den anderen zu nennen, verbietet mir meine Bescheidenheit«<sup>6</sup>, präzierte Benary seinen wissenschaftlichen Anspruch.

Trotz seiner nicht zu unterschätzenden Bedeutung als Wissenschaftler blieb ihm die große universitäre Karriere verwehrt. Mehrfach scheiterte er an dem Ziel, eine Professur zu besetzen.

1 Heike Jansen, Religionspädagogin, ist Mitarbeiterin im Redaktionsteam der Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung *im Kontext*.  
2 Florian Bischof, Musiker, arbeitet als Pianist, Chorleiter und Restaurator.

3 Vgl. Friedrich August Eckstein (1871): *Nomenclator philologorum*, Leipzig, S. 38; August Leskien, Benary, Agathon, in: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB), Bd. 2, Leipzig 1875, S. 314.

Nicht nur, dass über ihn als politisch aktive Lehrkraft eine stattliche Polizeiakte vorlag, als jüdischem Wissenschaftler wäre es ihm ohnehin nicht möglich gewesen, Professor zu werden. So trat auch er, wie sein Bruder Ferdinand und drei weitere Geschwister, zum Christentum über. Ferdinand Benary erlangte durch diesen Schritt 1831 eine Professur an der Berliner Humboldt-Universität.

Agathon Benary pflegte eine Bekanntschaft, vielleicht Freundschaft, zu dem Komponisten und Pianisten Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Väter beider hatten ohnehin als bedeutende Berliner Bankiers enge private und geschäftliche Beziehungen zueinander. So gilt es als historisch wahrscheinlich, dass Mendelssohn jenen *Benary-Flügel* kannte, vielleicht sogar Einfluss auf die Kaufentscheidung hatte. Gesichert ist, dass Mendelssohn ein großer Verehrer der Pleyel'schen Instrumente war<sup>7</sup>, obwohl es seinerzeit in Berlin nicht an Klavierbauunternehmen gemangelt hätte. Es gab Hunderte!



Felix Mendelssohn Bartholdy, 1830.



Florian Bischof und Katrin Benary am Pleyel-Flügel, Im Hintergrund das Porträt von Agathon Benary.

### Restauration des Flügels

Die Berliner Stadtgrenze hatte jener Flügel bis zu seiner Wiederentdeckung offensichtlich nicht verlassen. Denn zum Kauf angeboten wurde er durch eine Berliner Oldtimerwerkstatt, in der hintersten Ecke mit anderen Flügeln abgestellt und vergessen. Der Zustand war erbärmlich. Aufgefunden wurde das Instrument durch den Freiburger Musiker, Klaviersammler und Restaurator Florian Bischof, welcher zufällig auf ein Foto dieses Klavierkonvoluts stieß. Und er wurde neugie-

4 Vgl. Acta betreffend die Beteiligung von Professoren und Lehrern an politischen Umtrieben, GStA PK, I. HA Rep. 76, Kultusministerium I, Sekt. 24, Nr. 7, Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz, Berlin.  
5 Vgl. <http://archivesmusee.citedelamusique.fr/pleyel/archives/html>.

6 Agathon Benary, Zitat in der Familie mündlich überliefert.  
7 S. Fußnote 5.

rig! Zunächst war nach der Evakuierung des Instruments nicht klar, ob es noch gerettet werden könnte – durch jahrzehntelange Falschlagerung waren massive Wasserschäden vorhanden. Bei der Recherche im Pleyel'schen Archiv wurde Bischof jedoch schnell klar, welch interessanten Vorbesitzer dieser Flügel ganz offensichtlich hatte. Zusammen mit zwei Freunden begann er mit der Restauration des Flügels.

»Nur vorwärts, der Gedanke  
hat nie sein Ziel verkannt.  
Er weiß auf ödem Meere  
fern zwar, doch sicher Land.«<sup>8</sup>

Dieses Zitat erschien dem Restauratorenteam wie von Benary in weiser Vorausahnung hinterlassen. Denn zu Beginn der Restauration war bei weitem nicht klar, ob das Instrument jemals wieder seine alte Schönheit zurückerlangen könne, sowohl aus konservatorischer als auch aus musikalischer Sicht.

Nach vielen hunderten Stunden intensiver Arbeit war es aber geschafft, und der Flügel konnte in einem feierlichen Konzert in der *Evangelischen Petrus-Paulus-Gemeinde Freiburg* von Florian Bischof wiedereingeweiht werden.

### Neue Impulse

Als nun der Verkauf des Instrumentes anstand, schien seine weitere Geschichte zunächst ungewiss, war doch diesem besonderen Instrument ein permanenter Musikbetrieb nicht zumut-

bar. Jedoch sollte trotzdem regelmäßig darauf musiziert und seine Geschichte weitererzählt werden.

Im Zuge der Restauration hatte Bischof die Göttinger Fotografin Katrin Benary ausfindig gemacht, eine Verwandte Agathons, um sie beratend in die historische Aufarbeitung einzubinden. Als diese vom anstehenden Verkauf des Flügels erfuhr, zögerte sie nicht. Die Entscheidung, den Flügel wieder zurück in die Familie zu holen, war schnell gefallen.

Heute bildet der Flügel den Mittelpunkt der privat initiierten Göttinger Konzertreihe »Agathon Konzerte«, im Rahmen derer regelmäßig nationale und internationale Pianisten und Kammermusikformationen auftreten. Damit wird die Tradition der Hausmusiken wieder aufgegriffen als gesellschaftlicher Treffpunkt, bei dem sich nach dem Konzert Gelegenheit zu oft stundenlangen Dialogen bietet.

Darüber hinaus ist im Besitz Florian Bischofs eine interessante Sammlung von historischen französischen Flügeln entstanden, welche nach und nach der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Letztendlich ist es auch dem Engagement von Florian Bischof und Katrin Benary zu verdanken, dass das Andenken an Agathon Benary in Göttingen – hier besuchte er das Gymnasium – eine neue Renaissance erlebt. Angedacht ist darüber hinaus die Gründung eines Vereins zur Pflege historischer Instrumente und jüdischer Musik.